

## The Power of Together

### Jubiläumswanderung zu 20 Jahre Weiber-Wandern Sa., 14. Mai 2022

An einem sonnendurchwirkten Samstag durch eine förmlich frühlinggrün-berauschte Natur ziehen Weiber-Wanderinnen los und durchstreifen Wald und Flur.



Das Grazer Bergland bezeugt singende, schweigende, sich rege austauschende Frauen, die auch dem Kuckuck lauschen, Unmengen von Weinbergschnecken auf dem Weg zum Reinerkogel begegnen, am Rosenhain noch genussvoll einen Café trinken, zügigen Schrittes von Hitzendorf nach Puntigam gehen und vom Buchkogel über das Grazer Becken den Weggefährtinnen zuwinken und v.a. Erwähnen dürfen wir an dieser Stelle auch eine, die den Frauenkogel miteinbindet. – Auch sie weiß sich, wie alle anderen Weiber-Wanderinnen, eingewoben in eine Weggefährtinnenschaft, in die aktuell herausfordernden Bewegungen unserer Gesellschaft und in ein größeres Ganzes.

Beim Zusammenkommen in Puntigam, im privaten Garten von Familie Schuler kann sich Frau einmal stärken, die anderen - quasi einströmenden - Frauen begrüßen, um dann in einem angrenzenden wilden Garten (*Temenos*) ein stimmiges Ritual zu feiern. Das von Maria und Annelies genähten Ritualtuch aus Wildseide wird hier und heute eingeweiht:



Wir besingen die Besonderheit unseres Zusammenseins, weil wir da etwas erleben dürfen, was wir uns selbst nicht schenken könnten. Jede Stimme, die sich ins Singen einwebt, ermöglicht eine besondere Färbung des Augenblicks.



Mit jeder Frau spannen wir ein weiteres Feld auf an Haltungen und Erfahrungen auf. Und: Weiber-Wander-Erfahrungen im Besonderen dürfen heute beim „Perlen fischen“ benannt werden: Jede Frau nimmt sich aus von einer Schale eine Perle und erinnert hörbar eine Szene. Die Perle kann in weiterer Folge auf das Schuhband aufgefädelt werden und zeigt die Zugehörigkeit zu einer *Caring community*. Darunter verstehen wir einen Zusammenhalt von Frauen jenseits von Konsumzwang, wo jede Mitwanderin sein darf, wie sie ist, wo sie gehört wird mit ihren (Lebens-) Geschichten, wo Achtsamkeit und Wertschätzung sich nicht nur in Sprache, Texten und Bildern ausdrücken. Unsere Sehnsucht nach Ganz-Angenommensein, nach Austausch über das, was uns unmittelbar angeht und nach geteilten Momenten des Anbindens in je unserer Unterschiedlichkeit findet an solchen Tagen ein Ankommen.



Im zweiten Teil des Rituals wird nach dem Feuersegen eine rote Grütze in einem Topf am offenen Feuer angerührt, indem jede Frau – radikal freiwillig – eine Qualität des Weiber-Wanderns, einen Wunsch für weitere Entwicklungen und auch das einrühren kann, was sie beim Weiber-Wandern einbringen will.



Und da wurden unterschiedlichste Dinge benannt: Neben hoher Zufriedenheit mit dem, was schon ist, über den angenehmen Wechsel von Humor und Tiefe, ... auch Absichtsbekundungen für Führungen an neue, besondere Orte oder auch Unterstützung bei der Bewerbung. Abgefüllt in kleine Gläser wanderte die Rote Grütze ins jeweilige Daheim, damit es nährt und in uns weiterwirkt. Denn, wie Cambra Maria Skadé uns mit ihrem Text zuspricht, gehen wir „vom Frühlingstisch der Sehnsucht aufbrechend“ unserer Wege „Wanderinnen auf dem Weg in ihre Mitte, begleitet von Sonne und Mond.“  
Sister carry on!

Danke an alle, die das Fest vorbereitet, mitgestaltet und mitgefeiert haben!  
Stellvertretend namentlich erwähnt: Evelyn Markaritzer, Maria Irnberger, Christine Schuler, Anna Geroldinger, Ilse Wieser, Edith Haas.

Andrea Pfandl-Waidgasser